

Rede von Felix Leonhardt

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, erst einmal vielen Dank für die Möglichkeit hier heute sprechen zu können. Wie ihr ja gerade gehört habt, mein Name ist Felix, ich bin Mitglied im Bundesvorstand der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken und arbeite dort vor allem viel im bundesweiten Bündnis rund um die Schulstreiks gegen Wehrpflicht mit.

Das ist notwendig, denn wir sind seit einiger Zeit mit einer Wahrheit konfrontiert, die erstmal ziemlich banal erscheinen mag, in ihrer Konsequenz aber massive Auswirkung auf das Leben der Menschen in diesem Staat hat. Diese Wahrheit ist: Der deutsche Staat macht sich wieder kriegstüchtig und kriegsbereit. Das heißt die eigenen staatlichen (deutschen) Interessen in der Welt sollen in Zukunft nicht nur dadurch vertreten werden, dass sich andere Staaten durch ökonomischen Druck, durch Handelsverträge, oder internationale Abkommen füßig gemacht werden, sondern auch explizit militärisch, durch Heranziehung der Bundeswehr.

Jetzt glaube ich, dass ich in dieser Runde euch allen nichts neues erzähle, wenn ich sage, dass „Kriegstüchtigkeit“ in sich nichts Gutes ist, wenn ich aber so gängige deutsche Nachrichtenportale öffne scheint es mir dann doch so, dass diese Haltung inzwischen gar nicht mehr selbstverständlich ist, deshalb lasst mich kurz begründen warum Kriegstüchtigkeit nichts Gutes ist, sondern viele schlechte Seiten hat.

Die erste und banalste Wahrheit über Kriege ist die relevanteste: Im Krieg wird getötet und gestorben.

Allein diese Tatsache könnte ausreichen für eine Gegnerschaft zu Krieg und Militarisierung. Denn als sozialistische Jugend wollen wir etwas von dieser Welt: Wir wollen eine bessere Welt für alle Menschen schaffen, gleich welcher Nationalität. Und dafür brauchen wir das Können, die Kreativität und das Wissen aller Menschen unserer Klasse. Jeder Krieg in dem sich Leute gegenüberstehen, die innerhalb ihrer jeweiligen Nation eigentlich eine Herrschaft über sich haben mit der sie viel weniger gemein haben als mit den Menschen im Schützengraben gegenüber nimmt uns potentielle Genoss*innen im Kampf für eine bessere Gesellschaft.

Das bringt uns zu der Frage wofür da eigentlich getötet und gestorben werden soll:

Im Krieg geht es nicht um die Verteidigung von Familie, Freunden, dem eigenen Leben, der Heimat oder eigenen Idealen. Im Krieg geht es um die Frage der Durchsetzung der Herrschaftsansprüche kapitalistischer Nationalstaaten gegeneinander. Und dafür werden Soldat*innen verheizt, Zivilist*innen getötet, Infrastruktur zerstört und Landschaften zerbombt. Der einzelne Mensch tritt nicht mehr als Individuum, sondern nur noch als Material in den Kriegskalkulationen seines jeweiligen Staates auf. Der Widerspruch zwischen Staat und Bevölkerung tritt so deutlich zutage wie selten: Die eine Seite will überleben, die andere Seite das Leben der eigenen Bevölkerung zur Verteidigung staatlicher Herrschaftsansprüche einsetzen.

Liebe Freund*innen, liebe Genoss*innen, ich wills nochmal ganz explizit machen: Dafür sollte man sich nicht hergeben, dafür will ich mich nicht hergeben weder physisch noch ideologisch.

Und ich bin verdammt froh, dass ich damit nicht alleine dastehe, sondern, dass mit den wachsenden Kriegsvorbereitungen dieses Staates auch eine zunehmende Zahl an jungen Menschen erkennt was da heißt: Seit letztem Dezember sind wir im Rahmen der Schulstreiks gegen Wehrpflicht auf der Straße, weil dieser Staat junge Menschen nochmal besonders heranziehen will. Mit dem Beschluss des Wehrpflichtmodernisierungsgesetzes ist der erste Schritt hin zur Wiedereinführung der Wehrpflicht gemacht. Auch wenn uns das bisher als Freiwilligkeit verkauft wird ist klar, dass es dabei nicht bleiben wird. Wenn sich nicht genug junge Menschen freiwillig für den Dienst an der Waffe melden (und ich hoffe wirklich das tun nicht genug), so hat es der Verteidigungsminister angekündigt, dann steht die Pflicht an. In den letzten Tagen kam außerdem nochmal die Nachricht obendrauf, dass alle Auslandsaufenthalte von mehr als 3 Monaten von Männern bis 45 Jahre jetzt bei der Bundeswehr angemeldet und genehmigt werden müssen. Was ist das eigentlich für eine dystopische Scheißgesellschaft in dem ich mir meine Lebensplanung vom deutschen Militär genehmigen lassen muss?

Auch abseits davon schreitet die Militarisierung voran: Wenn an Unis Zivilklauseln gekippt werden sollen und Jugendoffiziere immer häufiger in Schulen unterwegs sind, dann wird klar, dass die Bildungsinstitutionen dieses Staates eben auch nicht neutral sind, sondern eine gesellschaftliche Funktion erfüllen. Und die lautet bei Kriegskurs eben das menschliche und technische Material für diesen Kurs zu liefern.

Dagegen organisieren wir uns: Gegen die Wehrpflicht, gegen die Einschränkung unserer Leben und die Normalisierung der Bundeswehr – als Friedensbewegung und im Rahmen der Schulstreiks gegen Wehrpflicht. Wir führen den gleichen Kampf, unabhängig von Generationen. Ich bin froh heute hier mit so vielen Menschen zu stehen, die bereits seit Jahrzehnten gegen den Krieg aktiv sind. Und ich bin froh, dass sich zusätzlich dazu in der jungen Generation eine antimilitaristische Jugendbewegung formt: Denn wenn Schüler*innen streiken um gegen die eigene Nutzbarmachung für die deutsche Armee zu protestieren, dann ist das nicht nur urvernünftig, sondern auch eine konsequente Fortsetzung der Friedensbewegung. In diesem Sinne rufe ich euch auf: Am 8. Mai sind die nächsten bundesweiten Schulstreiks gegen die Wehrpflicht, ich freue mich drauf euch alle auch da auf der Straße zu sehen, denn wir brauchen all eure Klugheit, all eure Begeisterung, all eure Kraft!

Freundschaft!